

Die „Tägliche Omaha Tribune“ steht im Verlage von ...

Ein Beweis der Wahr der „Täglichen Omaha Tribune“ steht darin, daß sie die besten ...

Hindenburg steht vor Dünaburg!

Erfolgreiche Kämpfe scheinen dort einer neuen großen Schlacht voranzugehen!

Die Italiener haben neue Siege besonnen!

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 10. Sept. — Das deutsche Nachrichtenbüro berichtet heute über die Schlacht im Osten wie folgt:
Seit Beginn des Feldmarschalls von Hindenburg. — Die Kämpfe am Hindenburg westlich von Dünaburg dauern an. In Solok, südwestlich von Dünaburg, wurde die feindliche Kavallerie geschlagen, feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von der Wilha wurden unter unserer Feuer zusammengebrochen. Ostlich von Dünaburg und westlich von Dünaburg, wurde die feindliche Kavallerie geschlagen, feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von der Wilha wurden unter unserer Feuer zusammengebrochen. Ostlich von Dünaburg und westlich von Dünaburg, wurde die feindliche Kavallerie geschlagen, feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen nördlich von der Wilha wurden unter unserer Feuer zusammengebrochen.

Englischer Kohl über Situation.

London, 10. Sept. — Feldmarschall Hindenburg's Vortritt auf die Dünaburg-Eisenbahn geht nicht so rasch vor sich, als seine früheren Operationen, und ein oder zwei Punkte zwischen diesen beiden Stellungen, wo seine Kavallerie die Eisenbahn besetzt hält, ausgenommen, wird er von den Russen zurückgehalten, die heftige Gegenangriffe machen. (Wie die Briten sich doch gerne täuschen!)

Offizieller Wiener Bericht.

Wien, 10. Sept. — Die Heeresleitung macht bekannt: In Ost Galizien ist die Lage unverändert. Dienstag früh griff der Feind unsere Truppen an, wurde jedoch zurückgeworfen. In Bukowina haben die Russen Verstärkungen erhalten und an verschiedenen Punkten angegriffen. In der Nähe von Komo Krasnow dauern die Kämpfe an. Im Abschnitt der Stube und nahe Dubno wurden die feindlichen Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Krisis auf dem Balkan in Sicht!

Bulgarien verlangt Auskunft von Griechenland und Rumänien wegen Truppenanstellung.

Wien, 10. Sept. — Bulgarien hat von Griechenland und Rumänien eine sofortige Erklärung der Truppenzusammensetzung an seinen Grenzen gefordert. So lautet eine unbeherrschte Depesche aus Sofia an die „Giornale d'Italia“. Diese Depesche hat infolge ihrer Bedeutung, als es die erste Nachricht ist, daß die beiden Nationen Truppen an Bulgariens Grenze aufstellen und in Anbetracht von Nachrichten, daß Bulgarien bald sich an Seite der Centralmächte in den Krieg stellen wird.

London, 10. Sept. — Eine italienische Depesche der Exchange Telegraph Co. aus Berlin meldet, daß es gestern zum ersten Male deutschen Zeitungen gestattet wurde, sensationelle Depeschen zu veröffentlichen, die von der Teilnahme Rumäniens am Kriege handeln und welche stündlich zu erwarten sei.

Wien, 10. Sept. — Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß die Türken das an Bulgarien abgetretene Gebiet bereits annehmen. Sie haben ihre Garnison in Skaraghatch aufgegeben und die Front auf dem rechten Ufer der Maritza geschleift. Die dort befindlichen Geschütze und die Trümmern sowie andere Vorräte wurden nach der Gallipoli Halbinsel geschafft.

Der bulgarische Präfect zu Stara Zagora hat sich nach Adrianopol begeben, um das abgetretene Gebiet am 18. September in Gegenwart des türkischen und bulgarischen Ministern des Innern zu übernehmen. Der türkische Vertreter von Adrianopol hat sich nach Konstantinopel begeben, um dort Instruktionen über die Angelegenheit einzuholen.

Asquith und Kitchener die Märchenerzähler!

Kitchener prahlt im Oberhaus mit seinen Taten; Asquith spricht im Unterhaus.

London, 10. Sept. — Ministerpräsident Asquith sprach gestern im Unterhaus und Kriegsminister Kitchener im Oberhaus über die Pläne und Streitigkeiten. Sie machten Mitteilung über das, was bereits getan worden ist und sprachen über Vorbereitungen zur Erlangung des Friedens. Beide Häuser waren von einer ungeheuren Zuhörerschaft angefüllt. Asquith's Rede wurde mit Beifall angenommen. Nachdem die üblichen Ausgaben für den Krieg für dieses Jahr über 3,500,000,000 Pfund Sterling belaufen, so machte der Ministerpräsident demnach darauf aufmerksam, daß sich dieselben vergrößern werden. Seit Beginn des Krieges, sagte der Ministerpräsident, haben sich nahezu 3,000,000 Mann im Vordere und in der Flotte anwerben lassen; außerdem sind jetzt über 800,000 Personen mit der Ausrüstung von Munition beschäftigt. Beide Zahlen aber bedürfen einer namhaften Vergrößerung, und er wende sich an die weibliche Bevölkerung des Landes, ihren Einfluß auf die Männerwelt auszuüben und sie zu veranlassen, sich anwerben zu lassen oder Arbeit in den Munitionsfabriken zu nehmen.

Asquith gab zu, daß von verschiedener Seite Zweifel gemacht worden waren und fügte hinzu: Sogar heute thun wir nicht Alles, was in unserer Macht steht, ja wir thun nicht einmal das, was wir eigentlich thun sollten! Er wies aber auf die Anstrengungen der Presse auf die Regierung einzuwirken zu lassen; dieselbe habe an Allen, was seitens der Regierung unternommen wird, zu mahnen und zu nörgeln. Nachdem er die Ereignisse in Flandern, an den Dardanellen und in Italien Revue passieren ließ, sagte Asquith, daß das Volk alle Kräfte glänzend beizubringen habe, aber im Laufe des Krieges werden noch größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Volkes gestellt und neue Opfer an Gut und Blut müßten gebracht werden.

Dann kam die Frage betreffs Zwangsaushebung zur Sprache, und das Haus stellte der Regierung in dieser Hinsicht ein Vertrauensvotum aus.

Kriegsminister Kitchener machte in seiner Rede die interessante Mitteilung, daß die Angriffe der Deutschen mittels Gasbomben, flüssiger Feuer und Stickschmelze nicht mehr überlegen wirkten und die Soldaten selbige nicht mehr fürchteten; auch habe man vortreffliche Gegenmaßnahmen gegen derartige Angriffe getroffen. Kitchener schloß ab, indem er sagte, daß die russischen Truppen in der Ostfront wieder ein Zugeständnis hat. Die österreichische große Verstärkung nach Italien geschickt und dort an mehreren Stellen die Offensive ergriffen. Die Gegend ist aber so rau und voller Hindernisse und die Italiener haben seit Ausbruch des Krieges solche vortreffliche Stellungen besetzt, daß eine Offensive der Oesterreicher wenigstens auf längere Zeit hin die Verteidiger nicht gefährden kann. (Also man fürchtet mit Recht, daß schließlich auch die Italiener ihre Knie kriegen werden.) Die Operationen dürften einen interessanten Charakter annehmen.

In den Bogenen hat wieder ein schwerer Geschützkampf stattgefunden, und um den Hartmannswellerkopf, der bereits mehrmals den Besitz wechselte, wird wieder verzwiefelt gekämpft.

Laut Depeschen aus Holland hat die englische Flotte die deutschen Küstenstellungen in Belgien wiederum beschossen. Ferner sind Mörserangriffe von Seiten der Alliierten auf deutsche Städte und Befestigungen in England zu Tagesereignissen geworden.

Goldbindung aus Australien.
San Francisco, 10. Sept. — Auf dem Dampfer „Sonoma“ trafen gestern nahezu 1/2 Millionen Dollars in Gold ein, welche sofort der hiesigen Münze zur Umprägung ausgehändigt wurden.

Kabinett von Columbia resigniert.
Bogota, Columbia, 10. Sept. — Infolge verschiedener Differenzen mit dem Kongress hat gestern das kolumbianische Kabinett seine Resignation eingebracht.

Dr. Herzog gegen englische Anleihe!

Erklärt flammenden Reden zum Vorteil Englands und auf die Banken zu drängen.

Philadelphia, 10. Sept. — Dr. Charles J. Herzog, Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, hat gestern einen flammenden Vortrag gehalten, in welchem er einen geschichtlichen Überblick über die wirtschaftliche Notwendigkeit der Alliierten aufgeführt wird. In dem Vortrag erklärte Dr. Herzog, daß die anglo-amerikanische Kombination der Geldinteressen, welche zum großen Teil in der anglo-amerikanischen Presse Unterstützung findet, darauf aus ist, unsere friedliche Nation als Verbündeten Englands in den Krieg zu treiben, und laut fern: „Die Hauptführer der anglo-amerikanischen Geldinteressen sind jetzt darauf aus, in nichtswürdiger Weise das amerikanische Volk seiner Erbschaft zu berauben. Sie wollen England helfen, daß es imstande ist, den Krieg weiter zu führen, welchen es jetzt führt, um die Herrschaft der Meere aufrecht zu halten und den Handel der Welt auf alle Zeiten kontrollieren zu können.“

„Ich fordere alle patriotischen Amerikaner auf, in jeder amerikanischen Vereinigung oder Association Beschlüsse zu fassen, in welchen der Abscheu über diese unheimliche und pro-britische Handlungsweise ausgesprochen wird, und den Präsidenten der Ver. Staaten sowie den Staatssekretär zu bejammern, diese ihre Verschönerung zu machen; einmal die Verschönerung, welche das amerikanische Volk des Geldes berauben will, somit es die natürlichen Quellen unseres Landes entwickeln, unsere Industrie vergrößern, unsere eigenen Mittel internationaler Transportation ausdehnen und unserer Landwirtschaft helfen kann.“

„Ich fordere jeden patriotischen Amerikaner auf, jeden Geldinstitut, in welchem er Geld deponiert hat, zu schreiben und gegen die Verwendung seines Geldes für die beschämte anglo-französische \$1,000,000,000-Anleihe zu protestieren.“

Der Vortrag wurde an die Mitglieder jedes Vereins des Bundes im ganzen Lande versandt.

Amerika's Note noch nicht in Wien.
Wien, 10. Sept. — Die Regierung hat bis jetzt die amerikanische Note, worin die Abberufung des Botschafters Dr. Dumba gefordert wird, noch nicht erhalten. Wien ist so von der Außenwelt abgeschnitten, daß die amtliche Aufforderung, die Note der Regierung zu überreichen, den amerikanischen Botschafter Penfield nicht erreicht hat. Alles, was man hier über die Sache weiß, hat man aus Zeitungen neutraler Länder geschöpft. Die Zeitungen, die aber auf diese Berichte in amtlichen Kreisen gethan wurden, lassen darauf schließen, daß die österreichisch-ungarische Regierung alles thun wird, um die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Mächte aufrechtzuerhalten.

Der „Hesperian“-Fall erledigt.
Washington, 10. Sept. — Beamte des Staatsdepartements äußerten sich heute bezüglich der Klage der Deutschen Regierung betreffs der „Hesperian“, daß nicht genügend Beweismaterial vorliege, um bei Deutschland vorzugehen zu werden. Aus den hier bekannten Thatsachen ließe sich nicht aufschließen, ob der Dampfer torpediert worden oder auf eine Mine geraten sei. Falls es festgestellt werden sollte, daß eine Mine den Untergang des Schiffes herbeiführte, würde sich die Verantwortlichkeit für Rettung der Mine nicht feststellen lassen.

Bahnüberfall.
Indianapolis, Ind., 10. Sept. — Auf dem gestern hier eingetroffenen Lake Erie-Zug verlor ein Mann während der Fahrt ein bewaffnertes Revolver in der Expresskoffer. Ein Mann mit vorgehaltenem Revolver den Beamten zur Herausgabe von Wertpapieren und Schmuckwaren im Werte von mehreren tausend Dollars. Der treue Kofferer entkam.

Wilson studiert Verteidigungspläne.
Washington, 10. Sept. — Präsident Wilson begann gestern mit dem gründlichen Studium der ihm vom Sekretär Daniels übermittelten Landesverteidigungspläne. Besonders genau studiert der Präsident die strategischen Pläne für die Verteidigung der Armee und Marine.

Keine Verletzung der Neutralität!

Die englische Anleihe ist keine unneutrale Entlohnung, erklärt Sekretär Lansing.

Washington, D. C., 10. Sept. — Sekretär Lansing machte es gestern Angelegenheit klar, daß durch die propozitierte englische Anleihe keine Verletzung der nationalen oder internationalen Neutralität vorliegt. Der Sekretär erklärte, daß die Anleihe als „unvereinbar mit dem Geist der Neutralität“ erklärt, dies feinerzeit auf direkte Anfragen verschiedener Bankiers, welche ihre Ansicht betreffs Anleihen im Allgemeinen und ihren Rath hören wollten, und daß die Verwaltung nur gegen Anleihen durch öffentliche Subscription oder gegen solche, welche große Summen Geldes dem Lande entziehen würden, Einspruch erhebe.

Somit die Staatsbeamten aber einsehen können, ist die propozitierte Anleihe das, was man eine „Kredit-Anleihe“ nennt, um eingegangene oder eingehende Rechnungen für gefauste Waaren damit zu begleichen. Solche eine Anleihe wird als eine private Handels-Transaktion betrachtet, die sich nicht von dem Verkauf von Kontrobande oder anderem Kriegsmaterial unterscheidet und über welche eine neutrale Regierung nicht verpflichtet ist, Kontrolle auszuüben.

Im Falle die Angelegenheit der Regierung direkt unterbreitet werden sollte, wird dieselbe zweifelsohne obiger Ansicht offiziell Ausdruck geben.

Anleihe scheint gesichert.
New York, 10. Sept. — Nach Ansicht der maßgebenden Kreise, welche die der englisch-französischen Kommission gemachten Vorbedingungen genau kennen, scheint es sich, daß die Anleihe zustande kommen wird. Eine offizielle derartige Ankündigung scheint aber selbst diesen Herren noch verfehlt, obgleich alle Anzeichen vorhanden sind, daß die Kommission bisher in ihren Unterhandlungen vom Erfolg getrieben wurde. Soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, haben bereits eine Anzahl erster Banken sich zur Zeichnung größerer Summen verpflichtet, welche einen großen Bruchteil der Gesamtanleihe ausmachen.

Die Anleihe wird vielleicht in zwei oder vier Serien in gleicher Höhe eingeteilt werden. Die Obligationen werden fünfprozentig sein und sind in amerikanischen Dollars zahlbar, frei von der englischen Einkommensteuer, also nicht versteuerbar, und man glaubt, daß man sie gegen Pari unterbringen kann, was jedoch verschiedene hiesige Bankiers bezweifeln. Die Obligationen sollen theils in fünf, theils in zehn Jahren eingelöst werden.

Die Opposition der pro-deutschen Banken gegen die Anleihe hat deren Anhänger nur noch in ihrem Vertrauen bestärkt. Die Anleihe auf jeden Fall unter Dach und Fach zu bringen. Wie James J. Hill hat sich auch Julius F. Wade von St. Louis für die Anleihe ins Zeug gelegt. Er erklärt, daß die Propozition der amerikanischen Baumwollpflanzer direkt auf der Annahme der Anleihe basiere. Unter den Förderern der Anleihe herrscht die Meinung vor, daß man die pro-deutschen Banken überhaupt nicht zur Theilnahme auffordern sollte.

Wirtschaften in Jarez geschlossen.
El Paso, Tex., 10. Sept. — Um eventuellen Ungehörigkeiten vorzubeugen, hat Bürgermeister Montfort von Jarez gestern die Schließung der dortigen Wirtschaften angeordnet. Dieselben bleiben während der merikanischen Unabhängigkeitstagsfeier bis Freitag geschlossen.

Der farbige Einbrecher laßt der Polizei.
Trotzdem die Polizei heiß hinter ihm her ist und seine Opfer von ihm gegeben haben, läßt sich der farbige Einbrecher, welcher seit nahezu zwei Wochen die Nordseite anfiel, nicht verhaften und machte auch gestern Abend wieder seinen allnächtlichen Überfall.

Ein netter Verlust.
Frau Henry B. Van Gieson von hier hat in Stamford, Conn., wohin sie sich auf Besuch begeben, ihre Sonntagstasche mit Schmuckstücken im Werte von etwa \$3,000 auf dem Bahnhofsperon stehen lassen. Als sie ihre Vergeßlichkeit bemerkte, war natürlich die Tasche schon verschwunden.

Wetterbericht!
Für Omaha und Nachbarchaft: Teilweise wolkig heute und Freitag, nicht viel Wechsel in der Temperatur. Für Nebraska: Im allgemeinen schon heute und Freitag, wenig Wechsel in der Temperatur.

Friedlicher Ausgleich in Aussicht gestellt!

Gerard überreicht deutscher Regierung neue Note; Bernstorff prophezeit befriedigende Lösung!

Staats-Sekretär Lansing geht jetzt auf Urlaub!

Washington, 10. Sept. — Votschafter Gerard hat die Anmeldeung erhalten, dem deutschen Auswärtigen Amt die von der hiesigen Regierung gesammelten Zeugnisse zu übermitteln, welche von dieser als positiver Beweis angeführt werden, daß die Arabie ohne Warnung torpediert wurde, wodurch zwei Amerikaner um's Leben kamen.

Sekretär Lansing machte gestern diese Mitteilung, erklärte jedoch, daß sich die amerikanische Regierung in dem Schriftstück jeder eigenen Meinungsäußerung enthalten habe. Der Standpunkt der Regierung ist bereits dem deutschen Botschafter unterbreitet worden, welcher dann seiner Regierung davon Mitteilung machte.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die derselben von ihrem Votschafter gemachten Mitteilungen sowie auf die ihr durch Herrn Gerard vorgelegten Beweise wird in etwa zwei Wochen erwartet. Bis dahin werden von der hiesigen Regierung in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte unternommen werden.

Das Staats-Departement hat bisher noch keine Nachricht erhalten über die englische Jagd eines deutschen „U“-Bootes auf den amerikanischen Dampfer „St. Paul“. Es wird erwartet, daß falls das Schiff nach erfolgter Warnung die Flucht ergreifen habe, ein Angriff des Unterseebootes auf dasselbe gerechtfertigt war. Das Staats-Departement enthält sich jedoch jeder Kommentare, solange es nicht im Besitz der Einzelheiten ist.

Votschafter Graf von Bernstorff erklärte gestern Zeitungsreportern: Sie können in meinem Namen erklären, daß alle sogenannten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und der Ver. Staaten in 14 Tagen gelöst und zwar auf die Dauer gelöst sein werden, und daß kann die Beziehungen zwischen beiden Ländern freundlicher sein werden, als je zuvor.

Washington, 10. Sept. — Deutschland und die Ver. Staaten haben sich Zeit zum Abkühlen genommen. Sie wird zwei Wochen dauern. Der Staatssekretär Lansing tritt Freitag einen Urlaub von zwei Wochen an, um sich zu erholen, und Votschafter Bernstorff wird ebenfalls nicht vor zwei Wochen nach Washington zurückkehren. Bernstorff's Optimismus, der in seiner Erklärung in New York um Durchbruch kam, daß innerhalb zwei Wochen alle Streitfragen zwischen den beiden Ländern erledigt sein würden, wird hier in offiziellen Kreisen nicht ganz geteilt. Votschafter Bernstorff hat seine Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Amerika für die Verletzung der „Arabie“ eine Entschädigung fordert. Geschieht dies, ist Amerika bereit, die Frage der Entschädigung der Hinterbliebenen der ertrunkenen Amerikaner einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

auf dasselbe gerechtfertigt war. Das Staats-Departement enthält sich jedoch jeder Kommentare, solange es nicht im Besitz der Einzelheiten ist.

Votschafter Graf von Bernstorff erklärte gestern Zeitungsreportern: Sie können in meinem Namen erklären, daß alle sogenannten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und der Ver. Staaten in 14 Tagen gelöst und zwar auf die Dauer gelöst sein werden, und daß kann die Beziehungen zwischen beiden Ländern freundlicher sein werden, als je zuvor.

Washington, 10. Sept. — Deutschland und die Ver. Staaten haben sich Zeit zum Abkühlen genommen. Sie wird zwei Wochen dauern. Der Staatssekretär Lansing tritt Freitag einen Urlaub von zwei Wochen an, um sich zu erholen, und Votschafter Bernstorff wird ebenfalls nicht vor zwei Wochen nach Washington zurückkehren. Bernstorff's Optimismus, der in seiner Erklärung in New York um Durchbruch kam, daß innerhalb zwei Wochen alle Streitfragen zwischen den beiden Ländern erledigt sein würden, wird hier in offiziellen Kreisen nicht ganz geteilt. Votschafter Bernstorff hat seine Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Amerika für die Verletzung der „Arabie“ eine Entschädigung fordert. Geschieht dies, ist Amerika bereit, die Frage der Entschädigung der Hinterbliebenen der ertrunkenen Amerikaner einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Das Staats-Departement hat bisher noch keine Nachricht erhalten über die englische Jagd eines deutschen „U“-Bootes auf den amerikanischen Dampfer „St. Paul“. Es wird erwartet, daß falls das Schiff nach erfolgter Warnung die Flucht ergreifen habe, ein Angriff des Unterseebootes auf dasselbe gerechtfertigt war. Das Staats-Departement enthält sich jedoch jeder Kommentare, solange es nicht im Besitz der Einzelheiten ist.

Votschafter Graf von Bernstorff erklärte gestern Zeitungsreportern: Sie können in meinem Namen erklären, daß alle sogenannten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und der Ver. Staaten in 14 Tagen gelöst und zwar auf die Dauer gelöst sein werden, und daß kann die Beziehungen zwischen beiden Ländern freundlicher sein werden, als je zuvor.

Washington, 10. Sept. — Deutschland und die Ver. Staaten haben sich Zeit zum Abkühlen genommen. Sie wird zwei Wochen dauern. Der Staatssekretär Lansing tritt Freitag einen Urlaub von zwei Wochen an, um sich zu erholen, und Votschafter Bernstorff wird ebenfalls nicht vor zwei Wochen nach Washington zurückkehren. Bernstorff's Optimismus, der in seiner Erklärung in New York um Durchbruch kam, daß innerhalb zwei Wochen alle Streitfragen zwischen den beiden Ländern erledigt sein würden, wird hier in offiziellen Kreisen nicht ganz geteilt. Votschafter Bernstorff hat seine Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Amerika für die Verletzung der „Arabie“ eine Entschädigung fordert. Geschieht dies, ist Amerika bereit, die Frage der Entschädigung der Hinterbliebenen der ertrunkenen Amerikaner einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Das Staats-Departement hat bisher noch keine Nachricht erhalten über die englische Jagd eines deutschen „U“-Bootes auf den amerikanischen Dampfer „St. Paul“. Es wird erwartet, daß falls das Schiff nach erfolgter Warnung die Flucht ergreifen habe, ein Angriff des Unterseebootes auf dasselbe gerechtfertigt war. Das Staats-Departement enthält sich jedoch jeder Kommentare, solange es nicht im Besitz der Einzelheiten ist.

Aus Nebraska City und Umgegend!

Unbefannter Urkeuch brach Dienstag Nachmittag im Middlesex-Kaffe ein Feuer aus, das mit Blitzgeschwindigkeit um sich griff u. bedeutende Schäden anrichtete.

Das Restaurant brannte fast gänzlich aus, und in dem eine Thür westlich gelegenen Putzwarengeschäft von Frau E. J. Thomas wurde, hauptsächlich durch Rauch, ebenfalls beträchtliche Schäden angerichtet. Die über dem Restaurant gelegene Wohnung von Herrn Mangano wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Mangans sind erst seit kurzem verheiratet und nicht versichert. Sie haben ihre ganze Habe verloren. Die anderen Geschädigten sind durch Versicherung gedeckt.

Will Jey jun., Sohn des bekannten Farmers vom Whoming Precinct, wurde in Ravenna, Neb., von einem förtlichen Herbe abgeworfen und erheblich verletzt.

Countyanwalt Moran hat gegen George D. Garhart von hier die Anklage auf böswilliges Verlassen seiner Frau erhoben, und der Sheriff hat einen Verhaftungsbefehl erhalten.

Am Montag fand hier unter großer Beteiligung die Beerdigung von Frau Marie Zimmerer statt, welche sich hier in der Stadt allgemainer Achtung und Beliebtheit erfreute. Die Verstorbene, welche am Freitag im Alter von 75 Jahren aus dem Leben geschieden war, hinterließ außer ihrem Gatten zwei Töchter und zwei Söhne. Die Beerdigung fand in der katholischen St. Marien-Kirche unter Leitung von Herrn Pfarrer Theodor Sauer statt, worauf die Beisetzung auf dem St. Marien-Friedhof erfolgte.

Der jugendliche Curtis Freeman, der vor mehreren Wochen mit Chas. Butler in ein Her-Vagabundus eingebrochen war, bekannte sich am Montag schuldig und wurde nach einer achtwöchigen Strafperiode vom Richter wegen auf Verbot der Obhut seiner Eltern überwiesen, weil er bisher noch nicht überreicht war.

Oliver Fillmore, Paul Kramer u. George Bergstrom wurden in je \$3 und Kosten verurteilt, weil sie in einer Sintergasse alkoholische Getränke vertilgt hatten. Außerdem mußten am Montag noch vier andere Männer wegen Trunkenheit Geldstrafen bezahlen.

Die ersten Dummheit.
Gestern Abend machte Billy Sunday mit seinen Verehrungen ernstlich Anfang, und von den etwa 12,000 Anwesenden ließen sich 278 verhaften und ließen Spiegeln durch das Tabernakel, bis sie mit dem freudig grinsenden Oberbogen der Dummheit schütteln durften und als befehrt erklärt wurden.

Die Geldsammlungen sehen aber noch lange nicht mit dem Besuch auf der Höhe. Heute, Donnerstag Abend jedoch heißt es wie in der berühmten „Holsaaktion“, denn jeder Zug der kostet „einen Thaler“.

Ein netter Verlust.
Frau Henry B. Van Gieson von hier hat in Stamford, Conn., wohin sie sich auf Besuch begeben, ihre Sonntagstasche mit Schmuckstücken im Werte von etwa \$3,000 auf dem Bahnhofsperon stehen lassen. Als sie ihre Vergeßlichkeit bemerkte, war natürlich die Tasche schon verschwunden.

Wetterbericht!
Für Omaha und Nachbarchaft: Teilweise wolkig heute und Freitag, nicht viel Wechsel in der Temperatur. Für Nebraska: Im allgemeinen schon heute und Freitag, wenig Wechsel in der Temperatur.